

# personalien

**Alfred Krause**, 65, Vorsitzender des Deutschen Beamtenbundes, wurde vergangene Woche in Bonn von dem Münchener Karikaturisten Dieter Hanitzsch



mit wenigen Strichen zum „total perfekten Vorsitzenden“ stilisiert (Abb. 1.). Krause hielt derweil die Laudatio auf das Buch „Der total perfekte Beamte“, einen „unentbehrlichen Ratgeber für Staatsdiener und solche, die es werden wollen“, herausgegeben von Hanitzsch und Walter Keim, Leiter der Presseudokumentation im Deutschen Bundestag. Der Chef-Beamte bedauerte, daß ausschließlich männliche Beamte als Zielscheibe des Spotts erhalten mußten. Schließlich, so Krause, gebe es auch die total perfekte Beamtin: „Zum Beispiel Cassandra, die beamtete Pressesprecherin für schlechte Nachrichten des trojanischen Ministeriums.“



**Erich Honecker**, 74, DDR-Staatsratsvorsitzender, scheiterte bei der Einweihung der renovierten Nikolaikirche in Ost-Berlin im Umgang mit alter Technik. Als der Parteichef versuchte, eine ebenfalls aufgearbeitete Wasserpumpe in Betrieb zu nehmen (Photo oben, l.), widersetzte sich das alte Stück. Nachdem sich auch Ost-Berlins Oberbürgermeister **Erhard Krack** (r.) vergebens bemüht hatte, entlockte erst **Ehrhardt Gibe**, Generaldirektor der Baudirektion

## ZITATE

„Ich wäre dankbar, wenn die Kollegen, die nichts zu tun haben, das nicht hier tun.“

**Heinz Westphal**, Bundestagsvizepräsident, zu plaudernden Abgeordneten im Plenarsaal.

★

„Ich bin ganz unfähig, Herrn Gorbatschow zu überholen.“

**Helmut Kohl**, Bundeskanzler, zur Abrüstungsdebatte.

★

„Die Grünen sollen sich jetzt ordentlich streiten.“

**Hans-Jochen Vogel**, SPD-Fraktionsvorsitzender im Bundestag.

★

„In diesem Jahr wird der Wimbledon-Titel wieder nur über mich vergeben.“

**John McEnroe**, Nummer sieben der Tennis-Weltrangliste.

★

„Ein Maler seufzt still vor sich hin, Schriftsteller saufen sich ins Grab hinein, aber im Theater ist das alles greller. Wir zappeln uns immer in aller Öffentlichkeit ab.“

**Claus Peymann**, Direktor des Wiener Burgtheaters.

★

„Gorbatschow wäre ein guter amerikanischer Präsident.“

**Richard Nixon**, früherer US-Präsident.

**Hans Rühle**, 49, engster Vertrauter des Verteidigungsministers und Planungschef der Hardthöhe, ist gegen den Rat seiner Freunde aus der CDU ausgetreten. Duzfreund Manfred Wörner nahm Rühles Entschluß kommentarlos hin, warnte ihn aber vor einer „spektakulären Aktion“. Rühle („ein Entschluß rein persönlicher Art“), der gerne Staatssekretär werden wollte, war am Einspruch Helmut Kohls gescheitert. Der Bundeskanzler verzeiht dem Verteidigungsexperten, der als „graue Eminenz“ der Hardthöhe gilt, nicht, daß er in Oppositionszeiten als Leiter des sozialwissenschaftlichen Instituts der Konrad-Adenauer-Stiftung mehrere Male gegen den damaligen Partei- und Fraktionsvorsitzenden aufgemuckt hatte. Kohl verweigert seit dieser Zeit jedes Gespräch mit Rühle.

**Philipp Jenninger**, 54, Bundestagspräsident, bestand beim Besuch eines Treffens deutscher und österreichischer Parlamentspräsidenten in Kiel auf standesgemäßem Transfer. Per Bundeswehr-Maschine eingeflogen, ließ er sich von seinem Fahrer im eigenen Bonner Dienstwagen die acht Kilometer vom Flughafen zum Kieler Schloß und zurück chauffieren. Das Angebot, für die Kurzstrecke ins Dienstfahrzeug seines Kieler Präsidentenkollegen zu steigen, hatte Jenninger abgelehnt. Amtliche Version des Dienstwagen-Aufgebots: „Wegen der Unklarheit der Wetterbedingungen“ habe sichergestellt werden müssen, daß der Präsident noch nach Bonn zurückkomme.



**Thomas Gottschalk**, 37 (Photo), für Flachs und Flachsinn zuständiger Fernsehunterhalter, war ganz wild auf eine barbusige Schönheit. Das üppige Mädel, „Flora“ genannt und von dem Dresdner Maler Wilhelm Schneider 1889 in Öl festgehalten (Photo r.), passe, so fand der TV-Schalk, „hervorragend neben die Palme in unserem Wohnzimmer“. Bei der Versteigerung in einem Münchner Auktionshaus gab er erst bei 3500 Mark auf und mußte erleben, wie ein Kunsthändler das Blumenmädchen für nur 200 Mark mehr nach Hause trug. Gottschalk tröstete sich wie der Fuchs: „So schön war es ja auch wieder nicht.“